



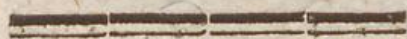
U n r e d e

des verdienten Herrn

Bürgermeister Möller

an das

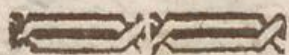
P u b l i k u m.



Hochzuverehrende Anwesende!

Der heutige Tag verdient mit Recht, von uns allen feierlich begangen, und durch Aeußerung reger Freude, ausgezeichnet zu werden. Es ist der Tag, an welchem wir ein neu errichtetes Gebäude einweihen, daß durch seinen Zweck wozu es da ist, den höchsten Grad eines ehrwürdigen Ansehens erhält, worin bei unsrer Jugend der Grund zum zeitlichen und ewigen Glück gelegt wird. Es ist der Tag der unsrer ganzen Bürgerschaft wichtig und merkwürdig seyn muß, da wir hoffen dürfen, daß noch viele würdige Männer diese Stätte dankbar segnen werden, die als Jünglinge das Glück ihres Lebens hier gründeten.

Mit innigstem patriotischen Vergnügen, sehe ich daher eine so zahlreiche Versammlung von Mitbürgern und Mitbürgerinnen unsrer Stadt vor mir, und trete vor derselben wo nicht als Redner, doch als ein Mann auf, der so innigen Antheil an der Begebenheit



dieses Tages nimmt, daß er hierinnen keinem nachzustehen glaubt, und dessen Pflicht es jetzt eben trifft, durch Aeußerung einiger Gedanken es an den Tag zu legen wie wichtig auch ihm dieser Tag sei.

Sie alle hochgeschätzte Versammlung, heiße ich also voll frohen Geistes willkommen, in dieser neuen Wohnung die den Musen gewidmet ist, willkommen an diesem Orte den wir heute zur Pflanzschule der Weisheit und Tugend, zum Sitz der Wissenschaften und Künste bestimmen und einweihen.

Der heutige Tag ist ein Tag der höchst
aufmunternd für die ganze Bürger-
schaft dieser Stadt
aufmunternd für die Lehrer
aufmunternd für die Schüler ist.

Aufmunternd ist er sage ich für sie alle, geschätzte Bürger dieser Stadt. — Sie alle erkennen doch unfehlbar ihre Kinder für das größte Glück ihres Lebens, und für die Quelle ihrer angenehmsten Hoffnung für die Zukunft. Ihre Kinder glücklich und geschickt zu sehen, das ist ohnstreitig ihr erster und höchster Wunsch. Mein eigenes Vaterherz bürget mir dafür. Das Bewußtseyn für das Glück ihrer Kinder alles gethan zu haben, was gethan werden konnte, werden Sie doch alle gerne besitzen und genießen wollen, weil es Ruhe im Tode verschafft. Dieses Glück genießen Sie, wenn Sie warmen Antheil für diese Schule und Erziehungsanstalt nehmen. — Sehen Sie hier den Ort wo ihre Kinder zu glücklichen weisen und guten Menschen erzogen werden. Sehen Sie hier die Männer die täglich das
saure

saure Geschäfte der Erziehung ihrer Kinder mit Ihnen theilen, und Vaterstelle vertreten.

Anseuern müsse Sie dieser Gedanke, solchen Männern ihre ganze Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit zu widmen, und eine solche Erziehungsanstalt nach ihrer ganzen Wichtigkeit zu schätzen. — Bezweifeln können Sie diese Verdienste nicht. Mißtrauen können Sie nicht in sie setzen. Proben ihres Fleißes die sie bei der Jugend aufs künftige anwenden werden, brauchen Sie nicht erst abzuwarten, denn die vielen rechtschaffenen Männer, die bereits in Aemtern stehen, die vielen Hofnungsvollen Jünglinge, die bereits im Begriff sind, auf Universitäten höhere Fortschritte zu machen, und die den Grund ihrer Geschicklichkeit unserm Gymnasio zu verdanken haben, sind Ihnen Bürge dafür.

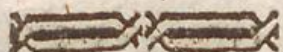
Zeigen Sie denn diesen warmen Antheil und diese Hochschätzung für die Schule in der Zukunft dadurch, daß Sie erslich ihre Kinder den Lehrern dieser Schule so lange als möglich anvertrauen, und dann muntern Sie Lehrer und Lernende dadurch auf, daß Sie den öffentlichen Prüfungen, Schulgerichten und Redeübungen in zahlreicher Menge unausgesezt beiwohnen.

Denken Sie nicht, meine Kinder sollen nicht studieren, brauchen nicht gelehrt zu seyn, müssen früh anfangen zu arbeiten, genug wenn sie schreiben und lesen können. O welch ein unverzeihlicher Fehler wäre dieser Gedanke, da bei der jetzigen neuen Schuleinrichtung die Jugend ausserdem so vieles, so vieles nützliche erlernen kann, welches sie in ihrem ganzen



Leben freuen wird erlernt zu haben, und welches sie ihren Eltern lebenslang danken werden.

Die wenigsten unter Ihnen kennen so ganz unser Gymnasium und die darinnen herrschende Lehrmethode. Kommen Sie denn doch auf die bekannt werdenden Schulfeste, und lernen Sie sie genauer kennen. Besuchen Sie die untern so wie die oberen Klassen bei dem Examen, hören Sie die Fragen und Antworten an, und urtheilen alsdann selbst, ob Sie je in ihrer zarten Jugend eine solche Lehrart genossen haben. Ueberzeugt müssen Sie alsdann werden, daß es wahres Glück für Sie sei, ihre Kinder den Lehrern von Jugend auf so lange als möglich anzuvertrauen, den Lehrern die Ihren Kindern die Grundsätze verschiedener Kenntnisse und Wissenschaften nebst guten Sitten einprägen, um aus Ihnen dereinst vernünftige aufgeklärte und gesittete Bürger des Staats zu bilden, sie mögen zu Gelehrten, Kaufleuten, oder Professionisten bestimmt seyn, weil jeder nach seiner künftigen Bestimmung behandelt und belehrt wird. — Ueberzeugt müssen Sie werden, daß man keinen in der Religion stört, worin die Eltern ihre Kinder erzogen haben wollen, und daß man ganz entfernt ist, ihm andre Grundsätze beizubringen. — Ueberzeugt müssen Sie überhaupt seyn, daß an einer wohleingerichteten Schule alles gelegen seyn muß, da die Obrigkeit nebst den Herrn Scholarchen und Inspectoren, nach dem siebenjährigen Kriege sich äußerst verwendeten, das Schulwesen in bessern Flor zu setzen, gute Lehrer hiehin zu verschaffen, die eine bessere Einrichtung zu treffen fähig waren, damit auch Nichtgelehrte



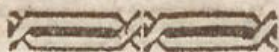
te darinnen viel nützliches erlernen konten. — —
Und dieser Endzweck ist glücklich erreicht.

Ist dieses nun nicht alles bloß für Sie und für
Ihre Kinder geschehen?

Wen soll ich also anders als Sie, geschätzte Herren
Vorsteher der Bürgerschaft, die Sie doch alle
für das Beste unsrer Schule zu sorgen mit verpflichtet
sind, — wen soll ich anders als Sie bitten den
halbjährigen Prüfungen, dem Schulgericht, und den
Redeübungen beizuwohnen, um andre durch Ihr Beispiel
aufzumuntern.

Diese Ihre Gegenwart, kan Lehrern und lernenden
so vielen Nutzen schaffen, als Ihr Ausbleiben
schädliche Folgen wirkt. Denn, erscheinen Sie nicht
bei der Prüfung, so wissen Sie einmal nicht, ob ihre
Kinder im Fleiße, in guten Sitten und Tugenden zu
oder abgenommen haben. Die Kinder sind nach ihrer
Art sehr politisch, sie merken sich dieses gleich und
freuen sich im Herzen, daß sie sich selbst überlassen finden,
freuen sich daß ihre Eltern von ihrer Abnahme
nichts erfahren.

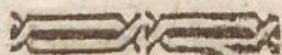
Bei dem Schulgerichte, hören Sie alle Laster
und Tugenden, Faulheit und Fleiß, Ausübung der
guten und bösen Sitten, die in einem halben Jahre
bei jedem Schüler vorgefallen sind, welches die Lehrer
von Tage zu Tage aufgezeichnet hatten, und wor
über sie, bei öffentlicher Zusammenkunft ein unpar
theiliches Urtheil fällen. Diese unsägliche Last haben
sie sich aufgebürdet, um Ihnen allerseits auf einem
öffentlichen Tage Rede und Antwort zu geben, wie
sich Ihre Kinder verhalten haben. — Heißt das nicht
Vaterstelle vertreten. Muß



Muß es also nicht für Lehrer sehr niederschlagend seyn, wenn wie bishero gewöhnlich war, die Hörsäle leer, und die Anzahl der Anwesenden so klein ist? Ja sogar wenn nicht einmal die Väter, wenigstens nicht alle erscheinen, um diese so überaus mühsam abzulegende Rechenschaft ihrer Kinder anzuhören und sie dadurch genauer kennen zu lernen! Der fleißige Schüler findet dadurch keinen Reiz ferner in seinem Fleiß fortzufahren, und wünschte wohl die Gegenwart seiner Eltern und Anverwandten, aber sie sind nicht da, und genießten also auch nicht die Empfindung der Freude über die Thringen, können ihnen auch nicht zu Hause ein Wörtgen zur Aufmunterung und Erkenntlichkeit empfinden lassen.

Der unfleißige und ungesittete Sohn, freuet sich hingegen herzlich daß die Seinigen nicht gegenwärtig sind, Sie werden also nichts widerliches von ihm gewahr. Keine Furcht vor Eltern, keine Strafe reizt ihn sich zu bessern, wenn nicht manchmal die triftigen Ermahnungen der Lehrer durchdrängen, und doch wagt's der eine oder andre von neuem wiederum eben so traurig bei dem künftigen Schulgericht zu erscheinen, und dies sind also die schädlichen Folgen, die aus dem Mangel ihrer Gegenwart entstehen. Wie nöthig diese sei, welchen Nutzen eine genauere Bekanntschaft und Umgang mit den Lehrern stiften würde, welche Erleichterung der Lehrer durch eine gemeinschaftliche Unterredung wegen ihrer Kinder verschafft würde — das läßt sich in Wahrheit leicht begreifen.

Glauben Sie nur in der That daß der Lehrer
durch



durch die Erlegung des Schulgeldes, für die Aufopferung seiner Kräfte in dem sauren Erziehungsgeschäfte nicht so, belohnt werden kann, als wenn Sie mit ihm vertraulicher werden, — Ihm die Freude gönnen, die öffentlichen Schulanstalten zu besuchen, und ihm als Vater dereinst gestehen

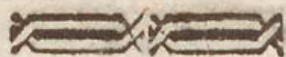
Sie sind der Schöpfer des Glücks meines Sohns. Nur darin findet der Lehrer den wahren Lohn. Bezweifeln können Sie dieses nicht, fordern Sie mich nur selbst zum Beweis auf, * — — —

Von diesem Tage an, dem Tage der Einweihung unsers neuen Gymnasiums, erwache daher in Jorser aller Brust wertheste Mütbürger neues Interesse für unsre Schule. Voll und gedrängt müsse von nun an dieser neue Hörsaal seyn, der um deshalb so geräumig gebaut ist, so oft eine Einladung an Sie ergeht. Jeder Vater, jede Mutter, jeder Mütbürger müsse mit frohen Schritten diesem Orte zu eilen, und immer aufs neue die Erfahrung machen, daß das Glück seiner Kinder hier gegründet werde, und daß eine wohleingerichtete Erziehungsanstalt wie die unsrige, der größte Segen auf Erden sei.

Aufmunternd ist die Feier dieses Tages aber auch für Sie, verehrungswürdige Lehrer unsers Gymnasiums.

Die

* Denn auch ich muß noch immer mit dankbarem gerührten Herzen bekennen, auch sie waren die Schöpfer des Glücks meines eigenen Sohns. — (ich mußte dies Zeugniß der Wahrheit überschlagen, da mein Herz so viele Wärme empfand, daß ich an der Fortsetzung meiner Rede hätte behindert werden können.)



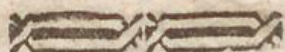
Die Sorgfalt der Obrigkeit für das Wohl unserer Schule, der beträchtliche Kostenaufwand zu Errichtung dieses Gebäudes, und unser aller Freude über dessen glückliche Vollendung, werden Ihnen ein überzeugender Beweis seyn, daß wir nicht gleichgültig gegen unsere Schule, nicht undankbar für ihre Bemühungen sind, dieselbe in den möglichst blühenden Wohlstand zu setzen und zu erhalten. Betrachten Sie die Errichtung dieses Gebäudes als ein Opfer des Dancks, daß die Obrigkeit und gesammte Bürgerschaft dieser Stadt, Ihnen für Ihre Treue und Ihren unablässigen Eifer in dem Ihnen anvertrauten Amte darbringt. Wir sind freilich nicht im Stande Sie für alle ihre Bemühungen würdig zu belohnen. Um destomehr ist es unsre Pflicht Ihnen bei jeder Gelegenheit unsern Danck öffentlich zu bezeigen. — Sie zu bitten in Ihrer treuen und eifrigen Amtsführung stets fortzufahren, würde Beleidigung für Männer seyn, die das Gute um sein selbst willen thun. Indessen kann doch eine solche Veranlassung wie die heutige ist, diesem ihren Eifer eine neue Lebhaftigkeit geben, und so dürfte ich mit Grunde behaupten daß die Feier dieses Tages auch für Sie eine Aufmunterung enthielte.

Aufmunternd ist dieser Tag endlich auch für Sie sämtliche Schüler dieses Gymnasiums und Bürger dieser kleinen gelehrten Republic. Neuer Fleiß, neuer Eifer, neue Lust zum Guten, lehre gleichsam mit Ihnen in dieses neue Gebäude ein. Nicht so sehr die äußere Gestalt desselben, als vielmehr das Gute das Sie darinnen lernen und ausüben macht es reizend.



zend. Sie erst geben ihm den rechten Schmuck und die wahre Zierde, wenn Sie weise und tugendhaft darinnen werden, den Grund ihres künftigen Glücks darin legen, und es nie durch Untugenden und schlechte Sitten beflecken. Diesen Glanz geben Sie dann von nun an unserm neuen Gymnasium. Lassen Sie uns nie dasselbe betreten, ohne an Ihnen allen Ordnung und Fleiß, Sittsamkeit, edle Aufführung, und Sparsamkeit gewahr zu werden, damit es uns immer Freude verursache, daß wir einen solchen Wohnsitz der Wissenschaften Ihnen anwiesen. Seyn Sie von nun an ohne Ausnahme die Freude ihrer Lehrer, der Trost ihrer theils entfernten theils hiesigen Eltern, und das Vergnügen der ganzen Stadt. Erleichtern Sie die Arbeit ihrer würdigen Lehrer durch Folgsamkeit. Versüssen Sie die Sorgen der Ihrigen durch die beste Anwendung alles dessen, was Ihnen hier zu ihrem Glücke gesagt wird. Suchen Sie mit einem Worte, die Jahre, die Sie an dieser Stätte zubringen, ganz so anzuwenden, daß Sie einst würdige Männer werden, die für die Welt brauchbar und nützlich sind, die Gott und Menschen zur Freude leben, und für Zeit und Ewigkeit glücklich werden.

O welch ein unvergeßlicher und froher Tag würde mir, und gewiß Ihnen allen meine hochzuverehrende Anwesende dieser Tag seyn, wenn er solche Aufmunterung für Lehrer und Lernende, für Stadt und Bürgerschaft mit sich führte. Die gütige Vorsehung gebe es. Jeder unter uns erflehe von ihr Segen und Glück, für die Lehrer und Schüler. Jeder unter uns

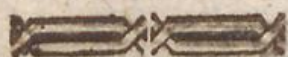


stimme mit mir mit vollem gerührten Herzen in dem Wunsche ein — Gott segne unsre Schule.

Hochgeschätzte und verehrungswürdige Herren des Magistrats. — Sie haben mit Beistimmung der Herren des Senats und der Herren Vorsteher der Bürgerschaft das Zutrauen gehabt, uns die Direction dieses Baues zu übertragen. Wir haben es uns nicht nur angelegen seyn lassen, uns nach dem entworfenen Plan genau zu richten, sondern sind auch bei allen Gelegenheiten nach gemeinschaftlicher Prüfung aufs genaueste damit zu Werke gegangen, und haben es dabei an treu fleißiger Aufsicht nicht fehlen lassen. Nichts was Pracht heißen kann, haben wir daran verschwendet, sondern nur was bürgerlich erfordert wurde, ist wie der Augenschein ausweist angewandt. Aber freilich haben wir da kein Geld erspart, wo es die Dauer erforderte, dieses hat zwar die Ausgabe vergrößert, es war aber der Klugheit gemäß und besser es anzulegen als zu ersparen, um nicht in wenigen Jahren in solche Verlegenheit zu gerathen an Haupt-Reparationes zu denken, wie andere bereits an neuen Häusern erfahren haben, die erst vor 30 Jahren erbauet sind.

Wir wünschen daß Ihre allerseitige Zufriedenheit, der Lohn unserer Mühe sei.

Ihnen geehrteste Herren Mitdeputirte, statte ich bei dieser Gelegenheit, nicht nur im Namen Ihrer Herren Committenten, für Ihre vielen Bemühungen, Sorgen, Aufsicht und redliche Absichten, die Sie bei diesem Baugeschäfte bewiesen haben, öffent-
lich

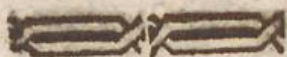


lich den verbindlichsten Danc ab, sondern auch ich selbst, bin Ihnen für ihren guten Rath, für die Hülfsleistung, Beistand, und Unterstützung, die Sie mir hiebei erzeigt haben, sehr verbunden.

Da wir nun mit dem Baugeschäfte zu Ende sind, so übergeben wir als Bauabgeordnete, dieses neue Gymnasium hiemit feierlichst den sämtlichen Herren des Magistrats, von welchen wir überzeugt sind, daß Sie nebst den Herren Scholarchen und Inspectoren, ferner so unermüdet fortfahren werden, alles mögliche zur Aufnahme, zum Flor und zur Vervollkommnung desselben beizutragen.

Und Ihnen verehrungswürdiger Herr Magister übergebe ich wiederum im Namen des Magistrats als Bürgermeister, dieses Gebäude, durch Darreichung der sämtlichen Schlüssel. Ich vertraue Ihnen und sämtlichen Lehrern, unsere Jugend und deren Erziehung ferner an. Sorgen Sie dafür wie Sie bishero väterlich für sie sorgten. Rechnen Sie auf den künftigen Beistand und auf den Antheil den unsre Bürgerschaft daran nehmen wird. Ich vertraue und weise Ihnen zugleich diesen Lehrstuhl den ich zum erstenmal betrat von neuem an, um das Glück unserer Jugend ferner darauf zu befördern.

Wir alle wünschen Ihnen dazu dauerhaftes Wohlfeyn, Geisteskräfte von oben, und den Segen des Himmels. Wir alle wünschen mit vereinten Herzen,



Es blühe unsere Schule, bis zu den
spätesten Zeiten.

